

Dobheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Deimbach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Nr.: Nr. 782 (Amt Wiesb.).



Wöchentliche Beilage: 8. Hft. Illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.

Anzeigen-Preise: die halbspaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 20 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezuhler: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 106.

Donnerstag, den 9. September 1915.

15. Jahrgang.

Zeichnet die dritte Kriegsanleihe!

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

Montag, den 13. d. Mts., nachmittags 4
Uhr, werden die
Edelkastanien
versteigert.
Sammelplatz obere Neugasse.
Dobheim, 6. September 1915.
Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung

Auf Grund des Gesetzes vom 4. Aug.
1914 betr. die Höchstpreise, werden im Land-
kreis Wiesbaden, mit Ausnahme von Viebich,
die Höchstpreise für Brot wie folgt bestimmt:
1) für einen Laib Brot im Gewichte von
1850 Gramm (24 Stunden nach dem
Backen auf 73 Pfg.;
2) für ein Weißbrötchen (Wasserweck) im
Gewichte von 54 Gramm auf 4 Pfg.
Diese Festsetzung tritt in Kraft vom Sonn-
tag, den 5. September d. Js. ab.
Wiesbaden, den 1. September 1915.
Der Königliche Landrat.
gez. von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Dobheim, den 4. September 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung

Das Proviantamt Mainz kauft fortwährend
getrocknetes Wies- und Kleehaus sowie Roggen-
und Weizenstroh-Haus- und Maschinenbruch von
Landwirten und Händlern, Hafer dagegen nur
von Produzenten (Landwirten).

Des Meeres und der Liebe Wogen.

Ein Seeroman von *.

(Nachdruck verboten.)

„Kommen Sie, junger Herr,“ sagte der Kapitän.
Wenn Sie unsere Bootsmannschaft in besserer
Kleidung sehen wollen, so müssen Sie warten, bis
uns für die kritischen Blicke des Admirals
herausputzen.“
„Besser diese Kleider als tausend Schaustellungen
vor dem Admiral,“ sagte Mark in einer fast festen
Stimme. „Diese Kleidung ist echt.“
Der Kapitän lachte und sagte: „Junger Mann,
Sie haben wirklich Geschmack. Freilich des Kapitans
eigener Anzug war ein tadelloser. Die zierlich ge-
schnittene Kravatte, der dunkelbraune, mit grüner Seide
gezierte Rock, das seidene Beinkleid, die perlen-
gezierte Kette auf der Brust, die feingearbeiteten
Schuhe mit den grünen Rosetten — all dies war
mehr das Kleid eines Hofs, der zu einem Feste
ging, als das eines von langer Reise zurückgekehrten
Kapitans.“
Doch das männliche imponierende Auftreten
des Kapitans nahm seiner Erscheinung jeden Anflug
von Bedenklichkeit; und obgleich Mark Aldrich
eine solche zierliche Kleidung bei jedem anderen be-
achtet hätte, so konnte er es bei seinem Ideal
nicht als die allein richtige finden. So sehnsüchtig
auch darnach verlangte, während der Boots-

Bei derartigen Verkäufen wird den Verkäufern
jedoch dringend angeraten, sich Quittungen, über
die verkauften Mengen ausstellen zu lassen.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung

In den nächsten Tagen werden den einzelnen
Familien die Bestimmungen und Meldeformulare
über Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung
von gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen
aus Kupfer, Messing und Reinnickel zugestellt.
Diejenigen Familien, welche bis zum 12. d. Mts.
die Bestimmungen nicht erhalten haben und im
Besitz von Gegenständen der gedachten Art sind,
wollen die Formulare im Rathaus, Zimmer 2 ab-
holen.

Die freiwillige Ablieferung kann während
der Dienststunden, im Rathaus, Zimmer 2
erfolgen. Ueber die abgelieferten Gegenstände
wird zunächst nur eine Quittung ausgestellt.
Die Termine, zu welchen die endgültige Ab-
nahme und Auszahlung der Entschädigungen
erfolgt, werden regelmäßig durch die Zeitung
bekanntgegeben.

Die Meldeformulare sind, wenn keine freiwillige
Ablieferung erfolgt ist, bis spätestens zum 2. Oktober
cr. im Rathaus, Zimmer 2 ausgefüllt abzuliefern.

Auf die hohen Strafen bei Nichtbefolgung
der Bestimmungen wird noch besonders hin-
gewiesen.

Dobheim, den 7. September 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung

Nach dem Reichsstrafgesetzbuch ist das Schießen
mit Feuerwaffen an bewohnten oder von Menschen
besuchten Orten oder in gefährlicher Nähe von Ge-
bäuden oder feuerfängenden Sachen verboten. Das
Schießen von schädlichen Vögeln und sonstigem Un-
geziefer, auch in den Hausgärten, ist auf Grund
der Jagdordnung nur mit besonderer Genehmigung
des Landrats zulässig. Alle etwa von anderer
Seite erteilte Genehmigungen sind ungültig, worauf

die Inhaber derartiger Scheine hiermit besonders
aufmerksam gemacht werden.

Dobheim, den 4. September 1915.

Die Polizei-Verwaltung:
Sporthorst, Bürgermeister.

Brotkarten-Ausgabe.

Die Ausgabe der neuen Brotkarten für die
Zeit vom 13. Sept. bis einschließl. 26. Sept. cr. findet am
Samstag, den 11. Septbr. cr.

im hiesigen Rathaus wie folgt statt:

I. Polizeiwache:

von 3—3½ Uhr nachm. die Brotkarten Nr.	1—100
3½—4	101—200
4—4½	201—300
4½—5	301—400
5—5½	401—500
5½—6	501—600
6—6½	601—676

II. Kleiner Sitzungssaal:

von 3—3½ Uhr nachm. die Brotkarten Nr.	677—780
3½—4	781—880
4—4½	881—980
4½—5 Uhr nachm. die Brotkarten Nr.	981—1080
5—5½	1081—1180
5½—6	1181—1280
6—6½	1281—1388

Die oben angegebene Einteilung muß
unbedingt eingehalten werden.

An Kinder unter 14 Jahren werden keine
Brotkarten verabfolgt.

Die Ausgabe der neuen Brotkarten erfolgt
nur gegen Rückgabe der alten Karten.

Dobheim, den 9. September 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung

Im Auftrage des Herrn Landrats wird er-
neut darauf hingewiesen, daß auch die Urlaubs-
gesuche der Landwirte nur bei dem Herrn Landrat
anzubringen sind. Weiter muß aus diesen Ge-
suchen ersichtlich sein, weshalb für den Reklamierten

Markt öffnete weit seine Augen, und Raleigh
lachte.

Dieses kurze Lachen klang fast wie Spott,
aber in seiner weichen Stimmung ermutigte es
eher seinen jungen Landsmann, frei herauszusprechen.

„Berehrter Herr Kapitän,“ sagte Mark, „es
kann nicht möglich sein, daß Sie diesen öden, ein-
samten Erdenfleck und jene kahle Moorfläche dort
drüben den herrlichen, goldenen Inseln, von denen
Sie kommen, vorziehen!“

„Armer Junge! Auch er ist vom Seemanns-
fieber angesteckt,“ murmelte Raleigh und sagte dann,
zu Mark gewendet: „Müssen wir erst Meere zwischen
uns und die Heimat legen, um deren Wert schätzen
zu lernen?“

„Oh, Herr Kapitän,“ rief Mark, „Sie wenigstens
würden doch sicher in anderer Weise zu mir reden,
als jene, die mich nur mit ihren Worten so lange
gequält und ermüdet haben. Sie, das berühmte
Beispiel, wie viel Glück und Ehre durch kühnes
Wagen auf dem Meere zu gewinnen ist.“

„Glück!“ wiederholte Raleigh und verstummte.
Viele Jahre waren freilich verflossen, ehe dieser
ernste Mund alle Herrlichkeiten dieser Welt gering
achten lernte. Der große Seemann mit dem tiefen,
ernsten Gemüt konnte sich schwerer mühtiger Anwand-
lungen, wie sie jeden Menschen zu Zeiten befallen,
nicht erwehren.

(Fortsetzung folgt.)

kein Ersatz zu beschaffen ist und aus welchen Gründen die Arbeiten nicht durch Kriegsgefangene ausgeführt werden können.

Doxheim, den 8. September 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Die Kriegsanleihe — eine Volksanleihe.

Die dritte Kriegsanleihe soll eine Volksanleihe sein. Auch die kleinsten Ersparnisse sollen aufgebracht werden, um die große nationale Aufgabe, die siegreiche Beendigung des Krieges, zu ermöglichen. An diesem Ausgang ist jeder Deutsche, ganz gleich welchen Standes und welcher Vermögenslage, in hohem Maße interessiert; denn die Zukunft jedes Einzelnen hängt von dem Siege des Deutschen Reiches über seine Feinde ab. Die Reichsfinanzverwaltung ist darauf bedacht, auch die kleinsten Zeichner an den Vorteilen der Anleihe teilnehmen zu lassen. Sie hat deshalb in den Bedingungen der dritten Anleihe die Neuierung getroffen, daß auch kleinere Beträge als 1000 Mark nicht bis zum ersten Einzahlungstermin, dem 18. Oktober, voll bezahlt zu werden brauchen, sondern daß auch den Zeichnern solcher Beträge die ganze Einzahlungsfrist bis zum 22. Januar nächsten Jahres zugute kommt. Wer nur 100 Mark zeichnen kann und sich diese Summe erst erübrigen muß, hat Zeit bis zum 22. Januar 1916, das heißt vom ersten Zeichnungstage an fast fünf Monate. Um die 100 Mt. aufzubringen, braucht er nur jeden Monat 20 Mt. zurückzulegen. Wer 300 Mark zeichnet, hat erst am zweiten Zahlungstermin, dem 24. November, die erste Rate zu erlegen. Für den, der 500 Mark nehmen will, kämen Teilzahlungen von 100, 100, 100, 200 Mark in Betracht, während der Zeichner von 200 Mark 100 am 24. November und 100 am 22. Januar zu entrichten hätte. Natürlich sind aber auch frühere Zahlungen zulässig und erwünscht.

Die kleinen und kleinsten Zeichner werden ihre Ersparnisse wohl in den meisten Fällen auf der Sparkasse liegen haben. Da die Sparkassen Anmeldungen zur Zeichnung übernehmen (ebenso wie die Kreditgenossenschaften), so ist diesen Zeichnern dringend zu empfehlen, sich in diesem Fall der Vermittlung der Sparkasse zu bedienen. Sie können dann darauf rechnen, daß ihnen die Sparkassen bezüglich des Verzichts auf die kündigungsmäßigen Kündigungsfristen das größte Entgegenkommen zeigen werden. Und auf diesen Verzicht werden die Sparer meist angewiesen sein, um sich an der Anleihe beteiligen zu können. Wer von seinem Sparkassenguthaben Gebrauch machen, aber eine andere Zeichnungsstelle aussuchen will, muß sich vorher vergewissern, ob die Sparkasse auch dann auf die Einhaltung der Kündigungsfrist verzichtet.

Der Sparer, der Anleihestücke erhält, muß für deren Verwaltung, d. h. für sorgfältige Aufbewahrung der Anleihestücke und der Zinsbogen und für die Einkassierung der Zinsen sorgen, sei es, daß er diese Aufgabe selbst übernimmt, oder sie einer dafür geeigneten Stelle (Bank, Sparkasse, Genossenschaft usw.) gegen Entgelt überträgt. Wer aber jeder Sorge um die Verwaltung und um die Einziehung der Zinsen entgehen will, dem bietet die Benutzung des Reichsschuldbuches den besten Ausweg. Da braucht man kein Bankdepot und kein feuerfesteres Versteck im eigenen Haus. Man hat die bequemste Unterkunft für den gezeichneten Anleihebetrag, eine kostenlose Aussicht und die selbsttätige Erledigung des Zinsendienstes. Das Reichsschuldbuch kann jeder durch hundert teilbare Beträge, von 100 Mark an aufwärts, eingetragen werden. Die Eintragung erfolgt gebührenfrei. Wer seinen Beitrag in das Reichsschuldbuch übernehmen läßt, genießt den Vorzug eines billigeren Preises: für je 100 Mark werden 20 Pfennige weniger berechnet als bei den Zeichnungen auf Stücke. Der Kurs beträgt also nicht 99, sondern nur 98,80 Prozent, wovon noch die Stückzinsen abgehen. Dafür hat sich der Schuldbuchzeichner einer Sperre bis zum 15. Oktober 1916 zu unterwerfen. Die Zinsen werden dem Schuldbuchgläubiger entweder durch die Post ins Haus geschickt, und zwar schon zwölf Tage vor dem Fälligkeitstermin, oder auf seinen Antrag der Sparkasse oder Kreditgenossenschaft überwiesen. So kann sich das Sparkassenschuldbuch allmählich von selbst wieder um den Betrag ergänzen, der für die Zeichnung auf die Kriegsanleihe abgehoben wurde.

Niemand darf sich hinter die Meinung verstecken, es komme auf seine hundert oder zweihundert Mark nicht an, damit auch die dritte Kriegsanleihe den gleichen gewaltigen Erfolg habe wie ihre Vorgängerin. Gerade die kleinen und kleinsten Beträge haben das Fundament zusammengesetzt. Es sind noch reichliche Ersparnisse vorhanden, die nicht in fünfprozentiger Reichsanleihe angelegt sind. Die Zeichnungen der deutschen Sparkassen und ihrer

Einleger haben zur ersten Kriegsanleihe 884, zur zweiten 1977 Millionen beigetragen. Das sind zusammen 2861 Millionen oder etwas über 14 Prozent ihrer Gesamteinlagen. Und die Neueinzahlungen sind so reichlich gewesen, daß die von den Kriegsanleihen aufgezehrten Gelder bereits fast vollständig wieder ersetzt wurden.

Wer aber kein bares Geld und keine Ersparnisse mehr zur Verfügung hat, wohl aber Wertpapiere besitzt, der kann mit Hilfe der Darlehnskassen sich die Mittel zur Beteiligung an der Anleihe verschaffen. Die Darlehnskassen gewähren die Möglichkeit, daß man sich, ohne ein Papier verkaufen zu müssen und ohne im Besitz baren Geldes zu sein, die dritte Kriegsanleihe zulegen kann. Die Beanspruchung der Darlehnskassen steht aber allerdings in der Regel voraus, daß man darauf rechnen kann, das Geld für die Tilgung des Darlehens und für die Einlösung der verpfändeten Schuldverschreibungen in absehbarer Zeit aufzubringen. Der Zweck dieser Aushilfe besteht im allgemeinen nicht darin, daß die Pfänder oder die Kriegsanleihe später verkauft werden.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Gerichte.

Großes Hauptquartier, 7. Sept. (W. B. Amtlich) Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei einem erfolgreichen Minenangriff gegen eine feindliche Sappe nördlich von Dismuiden wurden einige Belgier gefangen genommen und ein Maschinengewehr erbeutet.

Nördlich von Souchez wurde ein schwacher feindlicher Handgranatenangriff abgewiesen. Ein französischer Vorstoß bei Sondernach in den Vogesen scheiterte.

Lebhafte Feuerkämpfe entwickelten sich in der Champagne, sowie zwischen Maas und Mosel. Bei einem feindlichen Fliegerangriff auf Lichtervelde (nördlich von Roulers in Westflandern) wurden sieben belgische Einwohner getötet, zwei schwer verletzt.

Deutsche Kampfflieger brachten ein englisches Flugzeug über Coppel (südöstlich von St. Avoild) zum Absturz. Die Insassen sind tot.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die gestern auf Daudsewas (südöstlich von Friedrichstadt) vorstoßende Kavallerie brachte 790 russische Gefangene und fünf Maschinengewehre ein. Westlich und südöstlich von Grodno hat der Feind von westlich Stidel bis Wolkowysk Front gemacht. In hartnäckigen Kämpfen sind unsere Truppen im Vordringen über die Abschnitte der Pyra und Kotra. Zwischen dem Njemen und Wolkowysk gewann die Armee des Generals von Gallwitz an einzelnen Stellen durch nächtlichen Ueberfall das Ostufer des Rozana-Abschnittes. Es sind über 1000 Gefangene gemacht.

Auch südöstlich von Wolkowysk bis zum Waldgebiete südlich von Grotana (40 Kilometer südwestlich von Slonim) nimmt der Feind erneut den Kampf an. Der Angriff der Heeresgruppe ist im Fortschreiten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Gegner ist aus seinen Stellungen bei Chomst und Drohiczyn geworfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Der Kampf um den Sereth-Abschnitt dauert an.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 8. Sept. (Amtlich) Westlicher Kriegsschauplatz:

Eine Anzahl feindlicher Schiffe erschien gestern früh vor Widdelsterke, beschloß vormittags Westende und nachmittags Ostende. Vor dem Feuer unserer Küstenbatterien zogen sich die Schiffe wieder zurück. Militärischer Schaden ist nicht angerichtet. In Ostende wurden zwei belgische Einwohner getötet, einer verletzt.

An der Front verlief der Tag im übrigen ohne besondere Ereignisse.

Ein bewaffnetes französisches Flugzeug wurde nördlich von Le Mesnil in der Champagne von einem deutschen Kampfflieger abgeschossen. Es stürzte brennend ab. Die Insassen sind tot.

Ein feindlicher Fliegerangriff auf Freiburg i. B. verlief ergebnislos.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

In der Gegend von Daugezwas sind unsere Abteilungen im weiteren Vorgehen. Truppen des

Generals v. Tschorn setzten sich nach Kampf in den Besitz einiger Seengen bei Traki Nowe, südwestlich von Wilna.

Zwischen Seziory und Wolkowysk schreitet der Angriff vorwärts. Wolkowysk selbst und die Höfe östlich und nördlich davon sind genommen. Es wurden 28000 Gefangene gemacht und 4 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

In der Gegend von Izabelin (südöstlich von Wolkowysk) ist der Feind geworfen. Weiter südlich ist die Heeresgruppe im Vorgehen gegen die Abschnitte der Zelwanka und Rozanka. Nordöstlich von Pruzana bringen österreichisch-ungarische Truppen durch das Sumpfgebiet nach Norden vor. Es wurden rund 1000 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Kämpfe an der Jasiolda und östlich von Drohicza dauern an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Russische Angriffe bei Tarnopol sind abgeschlagen. Weiter südlich in der Gegend westlich von Ostrow ist ein Vorgehen des Feindes durch einen Gegenstoß deutscher Truppen zum Stehen gebracht.

Die heutige russische Veröffentlichung über eine Niederlage von zwei deutschen Divisionen, die Gefangennahme von 150 Soldaten und die Eroberung von 30 deutschen Geschützen und vielen Maschinengewehren ist frei erfunden. Kein deutscher Soldat ist auch nur einen Schritt gewichen, kein Geschütz oder Maschinengewehr ist in Feindeshand gefallen. Geringfügig warf der erwähnte Gegenstoß deutscher Regimenter den vordringenden Feind weithin zurück. Eines von ihnen machte 250 Gefangene.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 8. Sept. (Nichtamtlich) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Im Wolhynischen Festungsgebiet blieb gestern die Lage unverändert. Einige russische Gegenangriffe brachen unter unserem Feuer zusammen. Weiter südlich haben unsere Siege bei Podlamien und Radziwilow den Feind in einer Frontausdehnung von 90 Kilometer zum Rückzug hinter den Jtwa gezwungen. Unsere Truppen verfolgen. Am Sereth kam es zu erbitterten Kämpfen. Der Gegner brach mit überlegenen Kräften aus seinen bei Tarnopol und Struslow eingerichteten brückentypartigen Verschanzungen hervor. Die bei Tarnopol vordringenden Russen wurden durch einen Gegenangriff deutscher Truppen zurückgeworfen. Im Raume westlich und südwestlich von Trembowla III der Kampf noch im Gange. Nächste der Serethmündung erstürmten die unter Befehl des Generals Benigni und Fürsten Schönburg stehenden I. und II. Truppen die feindliche Stellung nordwestlich von Szuparka, wobei 20 russische Offiziere und 4400 Mann gefangen genommen und 7 Maschinengewehre erbeutet wurden. Bei den österreichischen Streitkräften an der Jasiolda nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Raume des Kreuzbergstettels trat nach der vorgestrigen Niederlage der Italiener Ruhe ein. Ihre Verluste waren größer als anfänglich angenommen wurde, denn beim Aufräumen des Schlachtfeldes zählten unsere Truppen allein vor der Bannspitze der Cima Frasnioni und dem Eisenreichsamm über 400 Feindesleichen. Die Lage auf dem italienischen Kriegsschauplatz ist durchaus unverändert. Im Abschnitt von Doberdo wiesen unsere Truppen heute früh einen feindlichen Vorstoß gegen den vorspringenden Teil der Karstenhochfläche zurück. Italienische Infanterie, die sich östlich Fermeglian vorarbeiten wollte, wurde mit Handgranaten verjagt.

Hohe Auszeichnung des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und der kommandierenden Generale.

Danzig, 8. Sept. (Bers. Bln.) Der Kaiser hat an Generalfeldmarschall v. Mackensen anlässlich

der Eroberung von Brest-Litowsk folgendes Telegramm gerichtet:

„Der schnelle Fall der mächtigen Festung Brest-Litowsk, deren Aufgabe es war, den Weg zum Herzen des feindlichen Landes zu sperren, ist das Ergebnis der glänzenden Operationen, die die unter Ihrer Führung vereinigten verbündeten Armeen, seit sie vor sechs Wochen von der Nordgrenze Galiziens antraten, in Verbindung mit anderen Heeresgruppen durchgeführt haben. Würdig schließen sich Ihre und Ihre Truppen Leistungen in diesem Teile des Feldzuges jenen an, die unsere Truppen vom Dunajec an den San und von dort bis zur Befreiung Lembergs bis an den Bug trugen. Weder die überlegene Zahl der Gegner, noch wegelege Sümpfe und Urwald haben Ihren Siegeslauf zu hemmen vermocht. Die dankbare Erinnerung an solche Taten, vom Führer bis zum letzten Mann, wird in unserer Volksseele nie erlöschen. Ich verleihe Ihnen meinen hohen Orden vom Schwarzen Adler und den kommandierenden Generalen, deren Maßnahmen die schnelle Einnahme von Brest-Litowsk herbeiführten, dem General der Kavallerie von Falkenhayn, dem General der Infanterie von Straußburg und dem General Hofmann, den Pour le mérite.“

Deutsche Flugzeuge über den östlichen Grafschaften Englands.

Amsterdam, 8. Sept. (Zens. Bl.) „Reuter“ meldet: In der vergangenen Nacht flogen deutsche Flugzeuge über die östlichen Grafschaften Englands. Bombenwürfe verursachten Brände und vernichteten Menschenleben.

Das abgeschossene Flugzeug.

W. L. B. Saarbrücken, 8. Sept. (Nichtamtlich.) Am Montagmorgen gegen 10 Uhr stürzte am Friedhof von Cappel, Kreis Auloid, ein französisches Flugzeug ab. Die Insassen, ein Kapitän und Sergeantmajor, sind tot. Das Flugzeug, auf dem sich ein Maschinengewehr, Karabiner und 5 Bomben befanden, war vollständig von Schüssen durchbohrt. Bei dem Kapitän wurde ein Stadtplan von Saarbrücken vorgefunden. Es handelt sich dabei offenbar um eins der bei dem Luftangriff auf Saarbrücken tätig gewesenen Flugzeuge.

Ein englisches Urteil.

London, 8. Sept. (W. L. B. Nichtamtlich.) Die „Westminster Gazette“ schreibt unter dem 6. September: Die Nachrichten aus Russland sind nicht gut. Den Deutschen ist es gelungen, den Brückenkopf von Friedrichstadt zu nehmen, der ihnen zwei Uebergänge über die Dwina gibt. Das Schicksal Rigas hängt schließlich von dem Besitz der Dwina ab. Es schien in den letzten Tagen, daß Russland in diesem Teile der Front eine solche Kraft entwickelte, um den Feind aufhalten zu können. Aber es konnte es nicht. Es wird fraglich sein, ob die deutsche Bewegung gegen Riga aufgehalten werden kann.

Neutrales Lob deutscher Organisation.

Von der Schweizer Grenze, 8. Sept. (Zens. Bl.) Der „Basler Nachrichten“ wird von einem Leser geschrieben: Von Berlin zurückgekehrt, möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf eine neue Leistung der deutschen Arbeit lenken: Seit dem 1. September gibt es direkte Schnellzugsverbindungen Berlin-Warschau. Am 5. August wurde Warschau erobert. In 26 Tagen hat man den Bahnkörper hergerichtet, also nicht nur alle Geleise auf die schmälere deutsche Spur verändert, sondern auch alle Weichen, Kreuzungen usw. neu eingebaut. Das Bille ist nur drei Mark teurer als im Frieden, weil von Thorn ab die Militäreisenbahn einen Zuschlag erhebt. An der Veränderung der Strecke bis Brest-Litowsk arbeitet man und es werden in aller Kürze auch hier direkte Wagen bis Berlin laufen. Von Lisse bis Lodz fährt man längst direkt.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

Ymuiden, 8. Sept. (W. L. B. Nichtamtlich.) Der Fischdampfer „Berano“ landete hier 18 englische Fischer, nämlich die Besatzungen der Schiffe „Emanuel“ (169 Tonnen), „Embleme“ (97 Tonnen), „Victorious“ (1078 Tonnen) und „Constance“ (900 Tonnen.) Alle Schiffe, die aus Lowestoft sind, wurden am Montag nachmittag 44 Meilen Ostwärts von zwei deutschen Unterseebooten versenkt.

Der Frachtdampfer „Bordeaux“ der Compagnie Transatlantique ist 12 Meilen vom Kap Coubra versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Ein Telegrammaustausch zwischen dem Zaren und Poincare.

W. L. B. Paris, 7. Sept. (Nichtamtlich.) Der Zar hat gestern folgendes Telegramm an den Präsidenten Poincare gerichtet: „Indem ich mich heute an die Spitze meiner tapferen Armeen stelle, liegt es mir besonders am Herzen, Ihnen die aufrichtigsten Wünsche auszudrücken, welche ich für die Größe

Frankreichs und den Sieg seiner ruhmreichen Armee hege.“ — Das Antworttelegramm des Präsidenten Poincare lautete: „Ich weiß, daß Ew. Majestät, indem Sie selbst das Kommando über ihre heroische Armee übernehmen, den den verbündeten Nationen aufgezwungenen Krieg energisch bis zum endlichen Sieg fortzusetzen gedenken. Ich übersende Ew. Majestät im Namen Frankreichs die wärmsten Wünsche.“

Ein Armeebefehl des Zaren.

Petersburg, 8. Sept. (Zens. Bl.) Ein vom Zaren unterzeichneter Armeebefehl vom 15. d. M. ist heute an der Front bekannt gemacht worden. Er bezieht sich darauf, daß der Zar den Oberbefehl über alle Streitkräfte zu Wasser und zu Lande, die an dem Kriege teilnehmen, selbst übernimmt und lautet:

„Mit dem festen Vertrauen auf Gottes Hilfe und mit dem unerschütterlichen Glauben in den endgültigen Sieg werden wir unsere heilige Pflicht zur Verteidigung des Vaterlandes bis zum Äußersten erfüllen. Wir werden keine Schande über Russland bringen. Gegeben im Hauptquartier.“

gez. Nikolaus.“

Türkischer Kriegsbericht.

W. L. B. Konstantinopel, 8. Sept. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront im Abschnitt Anaforto zerstörte unsere Artillerie am 6. September eine starke feindliche Gruppe bei Komilli Liman und brachte ihr Verluste bei. Bei Ari Burnu nichts Wichtiges. Bei Sedd-ul-Bahr wurde das wirkungslose feindliche Artilleriefeuer fortgesetzt. Unsere Erkundungsabteilungen erbeuteten 30 Kästen mit Infanteriegeschossen. Unsere anatolischen Batterien beschossen am 5. September wirkungsvoll die Artillerie, das Lager und die Werkstätten des Feindes bei Sedd-ul-Bahr; der Feind erwiderte heftig, aber ergebnislos. Am 6. September erzielten dieselben Batterien einen wichtigen Erfolg, indem sie die feindlichen Infanteriestellungen wirksam beschossen.

An den anderen Fronten nicht Bedeutendes.

Der amerikanische Friedenskongress.

New York, 8. Sept. (Zens. Bl.) Der Friedenskongress in Chicago nahm mit Einstimmigkeit Entschlüsse an, in denen die Freiheit der See für alle Völker verlangt, doch von der Forderung der Woffenausfuhr Abstand genommen wird. Bryan lobte in seiner Rede die Friedenspolitik Wilsons. Er sprach die Meinung aus, daß die maßvollen Entschlüsse des Kongresses der Friedensbewegung in Amerika einen starken Anstoß geben werden, da man dem Kongress keine Parteilichkeit gegenüber irgendeinem der Kriegführenden vorwerfen kann.

Sotales.

Dogheim, 9. Sept.

—* Traurige Rolle. Daß noch viel Goldstücke daheim in der Verborgenheit völlig nutzlos schlummern, beweist folgender hier sich abspielender Vorfall. In einer Wirtschaft geriet man in eine Goldstückdebatte, wobei sich die bekannte Wettkluft zeigte, wo ein Unternehmungslustiger sich dafür verbürgte, sofort 300 Mark in Gold herbeizuschaffen. Und so geschah es; der Mann hatte seine Wette gewonnen und die Reichsbank kommt zu dem ihr gehörigen Gold, was das Erfreulichste bei dieser Wette ist. Haben denn all die kleinen Naturen, die in dieser Zeit das Vertrauen zum Vaterlande nach 20 Markstücken abwogen, kein Verständnis dafür, welche traurige Rolle sie spielen, wenn sie sich nicht trotz der gewonnenen Schlachten von zwei bis drei ängstlich verborgenen Goldstücke trennen können? Es liegt noch immer fast eine Milliarde in Gold in solchen Händen und dem Staate wird dadurch seine Finanzgebarung verhindert und erschwert. Noch einmal sei's gesagt: wer jetzt noch Gold zurückbehält, veründigt sich in gleicher Weise am Vaterlande wie am deutschen Volke. Also nochmals: Gold heraus, wo es noch immer zurückgehalten wird!

—* Falsches Gebahren. Bei dem Kartoffelverkauf durch unsere Gemeinde wurden allerlei Gerüchte verlauscht, um den Absatz zu erschweren. U. a. wurde behauptet, daß ein „Geschäft“ daraus zugunsten des Kinderhorts auf Kosten der Abnehmer gemacht werde. Zunächst sei festgestellt, daß hiesige Produzenten, allerdings im Gegensatz zu den Konsumgeschäften, die ebenfalls schöne Kartoffeln zu 4 1/2 Pfg. pro Pfd. verkaufen, noch immer 6 Pfg. und mehr pro Pfd. im Kumpf nehmen. Wenn also von einer Uebervorteilung bei dem Preis, den die Gemeinde (4 1/2) berechnet, geredet wird, so kann dieses schon durch die angeführte Tatsache widerlegt werden. Selbstverständlich sind die Kartoffeln

an der Verladestelle billiger wie der Verkaufspreis hier, aber jeder Käufer weiß, daß erhebliche Verluste und Unkosten entstehen, bis die Ware hier verworfen ist. Immerhin ist der Preis, trotz der Unkosten und Mühe ein billigerer, wie am Blase bei den Bäckern selbst. Wenn aber wirklich bei dem angeblichen „Geschäft“ der Verkaufsstelle ein kleiner Geldüberschuss verbleibt, und dieser wird für den Kriegesinderhort verwendet, dann ist das nur nachahmungswert, denn der „Wucher“ oder die Uebervorteilung, eine immer noch vorherrschende, tief bedauerliche Erscheinung auf dem Lebensmittelmarkt, liegt auf ganz anderer Seite. Die Ausbreitung solcher „Neugleiten“ mögen erst einmal „Selbstzucht“ an sich üben, dann werden sicher andere ihrem Beispiel folgen und manches in dieser schweren Zeit mit der unnötigen Teuerung besser.

—* Der eiserne Fünfer. Der Bundesrat hat die Prägung von eisernen Fünfspennigstücken angeordnet. Diese Bestimmung stellt nur eine Vorbeugungsmaßregel gegen den Mangel an Nickelmetall dar und fällt aus dem Rahmen unserer wirtschaftlichen Sparlichkeit, zu der uns der Krieg zwingt, nicht heraus. Trotzdem ist diese Maßregel geeignet, uns den Ernst der Zeit wieder ein Stück näherzubringen, wie es die Brotmarken und andere äußere Zeichen taten. Leider leben noch viel zu viele gedankenlos in den Tag hinein, unberührt von den Schrecken des Kampfes, in dem unser Vaterland um sein Dasein ringt. Und uns allen schade es nicht, wenn wir bei diesem Anlaß zum Nachdenken angeregt werden.

—* Erzeugern von Hafer ist es nicht klar, ob sie von ihrer neuen Ernte an Einhufer verfüttern dürfen, da der Hafer wieder beschlagnahmt ist. Die Frage ist zu bejahen und zwar dürfen sie wie bisher 3 Pfund für jedes Pferd oder jeden Esel täglich aufwenden. Was sie über ihren Bedarf hinaus geerntet haben, wird wie im Vorjahre vom Staate aufgekauft. Pferdebesitzer, welche keinen eigenen Hafer gezogen haben, erhalten auf Antrag vom Kreisaußschuß Ausweise, wo sie Hafer beziehen können.

Neues aus aller Welt.

—* Hattert (Westerwald). Vom Arbeitskommando Oberhatter sind zwei französische Kriegsgefangene entwichen.

—* Nischaffenburg, 8. Sept. Gestern Abend wurde auf offenem Felde die Leiche des 25 Jahre alten Dienstmädchens Paula Roth, die bei einem hiesigen Metzgermeister bedienstet war, ermordet aufgefunden. Dem Mädchen war mit einem stumpfen Instrument der Schädel eingeschlagen worden.

—* Lugano, 7. Sept. Der neapolitanische Graf Gastani erschoss in Sorrent seine Geliebte, die Baroness Melbern Rengers, die Tochter eines in Rom ansässigen Diplomaten; er verübte darauf Selbstmord. Der Graf, der verheiratet war, sollte als Offizier an die Front gehen.

—* Amsterdam, 8. Sept. Die Gewohnheit der englischen Soldaten, vom Schlachtfeld Granaten nach Hause zu schicken, hat ein schweres Opfer gefordert. Bei der Beförderung mit der Paketpost ist eine dieser Granaten explodiert und dabei sind ein Generalmajor, ein Kapitän und ein Postbeamter schwer verwundet worden.

—* London, 8. Sept. Der „Manchester Guardian“ meldet aus Allahabad: In Lucknow fanden infolge von Wollenbrüchen starke Ueberschwemmungen statt. Innerhalb zweier Tage fielen 19 Zoll Regen. Zahlreiche historische Gebäude sind bedroht, 25 Menschen kamen ums Leben. Der ganze Distrikt steht unter Wasser. In Camppore wurden 16 Personen getötet.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dogheim.

Transfeldts Dienst-Unterricht für den Infanteristen

empfiehlt die Buchhandlung der „Dogheimer Zeitung“, Kömbergasse 14, Laden.

Alter Hausrat

sammelt sich im Laufe der Jahre in jeder Wohnung an, macht sich aber gewöhnlich erst dann unangenehm bemerkbar, wenn, wie gewöhnlich, ein Umzug vor der Tür steht. Wer sich solcher überflüssigen Sachen vorteilhaft entledigen will, dem sei

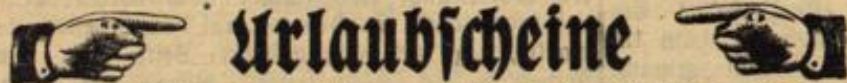
ein Inserat in der „Dogheimer Zeitung“

als wirksamstes Mittel empfohlen. Jede Sache findet immer noch ihren Käufer, und manches Möbelstück, das vielleicht hier überflüssig ist und im Wege steht, wird da und dort gerade notwendig gebraucht. Die wenigen Pfennigen, die ein Inserat in unserer Zeitung kostet, machen sich auf diese Weise rasch bezahlt, da fast immer sich ein geeigneter Käufer meldet.

Evangel. Kirchenkasse.

An die Einzahlung der ersten Rate Kirchensteuer, der Pfarrguts-
pacht und -Zinsen wird hiermit erinnert.
Dotzheim, den 8. September 1915.

Der Kirchenrechner:
Diehl.



Urlaubsscheine

fürs hiesige Militär mit vollständigem Ausdruck ohne Aufschlag vorrätig.

Dotzheimer Zeitung
(Amtsblatt).



Zum Andenken für gefallene Krieger

empfehle mich zur Anfertigung von

Gedenkblätter

mit Original-Photographien.

Ferner: Trauerbilder und Gebetzzettel etc.
bei billiger Berechnung. — Muster auf Lager.

Buchdruckerei Ph. Dembach, Römergasse 14.

Telefon 732.

Unentbehrlich für jeden Haushalt! Billig! Bequem! Zuverlässig!

Für Hausfrauen!

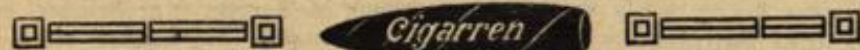
Feinstes Galicil-Pergamentpapier.

Bester Schutz gegen Schimmelbildung! Zum Verkleben von Einmach-
gläsern vorzüglich geeignet! Absolut geruch- und geschmacklos!

Preis per Rolle 18 Pfg., bei zwei Rollen 30 Pfg., nur solange Vorrat.

Ferner empfehle **echtes Pergament-Papier**
per Meter 20 Pfg.

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.



Kein Raucher

wilte verschmähen, seine Zigarren nur im

Ph. Dembach'schen Laden

Römergasse 14

Römergasse 14

zu kaufen. Nur gut abgelagerte Qualitätsmarken.

Ferner empfehle **Cigaretten** Marke „Kleydorf“ u. „Sport“
per Stück von 1 Pfg. an.



Futtermittel-Verteilungsstelle.

Säckelmelasse eingetroffen. Wegen anderen Futtermittel (bei Kleie
muß auch rumänische Kleie mitbezogen werden) wolle man sich bis morgen
Abend mit mir in Verbindung setzen.

Der Verteiler: W. Schuler.

Patriotische, ernste sowie heitere Soldatenbilder vom Kriegsschauplatz als

Ansichts-Postkarten

empfiehlt in denkbar großer Auswahl.

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln

zum Versenden von Geschenken 10, 12 und 15 Pfg., sowie

Eierkästchen. Blechdosen mit Kästchen.

Praktische Feld-Brusttaschen per Stück 50 Pfg.

Soldaten-Notizbuch für Gebrauch im Kriege

mit französischem und russischem Soldaten-Sprachbuch.

Die Eroberung Belgiens 1914. (Selbsterlebtes.)

Nach Berichten von Feldzugsteilnehmern, zusammengestellt und bearbeitet von Major
v. Strauß. 160 Seiten Text, mit 40 Abbildungen nach Originalzeichnungen und nach
Photographien vom Kriegsschauplatz und 5 farbigen Illustrationsbeilagen auf Kunstdruck-
karton. Verkaufspreis 90 Pfg.

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Sür gutes Funktionieren Garantie!



Hebe dich!

Elektrische Taschenlampen

schon von 1.20 Mk. an komplett, Er-
satzbatterien von 65 Pfg. an empfiehlt
Ph. Dembach, Römergasse 14.

„Fünf Jahre Fremdenlegionär“.

Selbsterlebnis während meiner 5-jährigen
Dienstzeit von Franz Kull.

Preis 80 Pfg.

„Der Untergang S. M. Kanonen- boot Itis“.

Geschildert von Deckoffizier a. D. J.
Langenberg (einem der 11 Geretteten).

Preis 50 Pfg.

Sämtliche Bücher sind sehr interessant
und recht zahlreich illustriert.

Zu haben in der Buchhandlung
von

Phil. Dembach, Römergasse 14.

Gute Es- und Einmachbirnen zu
haben **Höllergasse 6.**

Mundharmonika

von 10 Pfg. an bis zu 2.50 Mk.

Cigaretten-Etui, 50 u. 60 Pfg.

Portemonnaies von 10 Pfg. bis
zu den feinsten.

Photographie-Rahmen in Metall
und Holz in Visité, Kabinett
und Prinzessformat,

Wandspiegel von 10 bis 60 Pfg.,

Kinder-Schaukeln, -Schuppen,

-Hämmer, -Zangen, -Eimer,

-Siebkränchen, billig,

Verzierte Aidel-Handspiegel von
10 bis 60 Pfg.,

Kämme,

Ph. Dembach.

Apfelwein- sowie

Wiebesupp- u.

Wohnungs-Ver-

mietungs-Plakate

vorrätig in der

Dembach'schen Buchdruckerei.

Leih-Ordner

sind die besten.

Zu haben mit und ohne Locher
im Schreibwaren-Geschäft von
Phil. Dembach.

Gediegene Ausführung
zeitgemäßer, **aparter**
Druckfachen
für Vereine, Handel und
Gewerbe sowie Behörden.

Entwürfe sowie feine
Referenzen zu Diensten.

Prompteste Lieferung.
Kulanteste Preise.

Großes Papierlager.

Ph. Dembach
Buchdruckerei
Dotzheim-Wiesbaden.
Gegr. 1901. ••• Telefon 732. ••• Gegr. 1901.



Verlag der
„Dotzheimer Zeitung“ (Amtsblatt).

Elektro-Betrieb.

Stereotypie- und Perforier-Anstalt.

Druck- Uebernahme

von Festschriften, Rund-
schreiben, Programme, Pla-
kate, Statuten, Monats-
Quittungen.

Großes Vignetten-Lager,
speziell für Vereine.

Druckfachen

für Bureau-Bedarf: Rech-
nungen, Briefpapier, Post-
karten, Kuverts, Wechsel-
formulare, Preisverzeich-
nisse, Kataloge, Reklame-
zirkulare, Adresskarten etc.